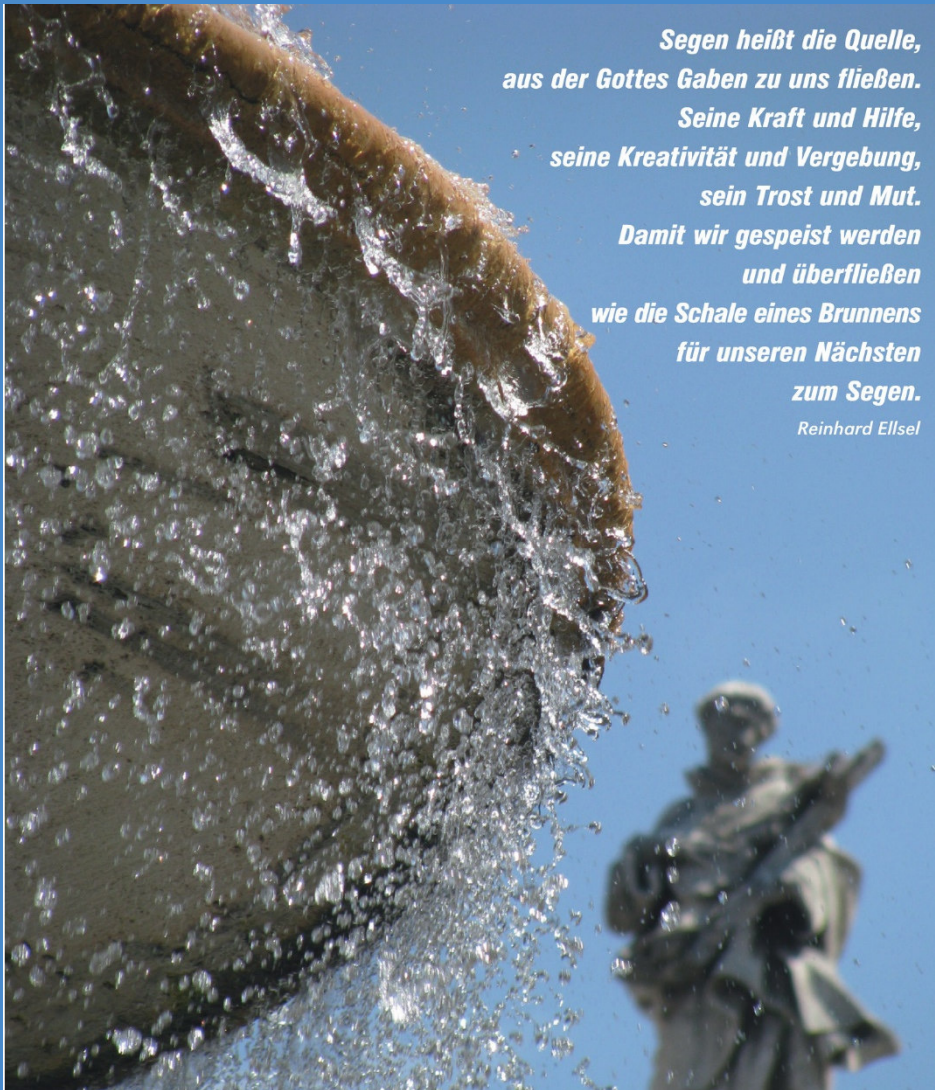


# Gemeindebrief

*der protestantischen Kirchengemeinden  
Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn  
Karfreitag, Ostern, Pfingsten 2021*



*Segen heißt die Quelle,  
aus der Gottes Gaben zu uns fließen.  
Seine Kraft und Hilfe,  
seine Kreativität und Vergebung,  
sein Trost und Mut.  
Damit wir gespeist werden  
und überfließen  
wie die Schale eines Brunnens  
für unseren Nächsten  
zum Segen.*

*Reinhard Ellsel*

# Ostern: kein Fest ohne Glauben

Sie erinnern sich bestimmt noch – vielleicht ungerne und mit Schmerzen – an die Diskussionen im vergangenen November und Dezember, als es um die „Rettung“ des Weihnachtsfestes ging. Sinngemäß lautete der Slogan: Ich halte jetzt Abstand, damit wir gemeinsam Weihnachten feiern können. Es kam dann leider doch anders. Der sogenannte „Lockdown light“ führte nicht zu einer Reduzierung der Infektionen; Krankenhäusern und insbesondere deren Intensivstationen drohte die Überlastung – und die für Weihnachten angekündigten Lockerungen mussten zurückgenommen werden; es gab einen „harten“ Lockdown. Weihnachten fiel trotzdem nicht aus.

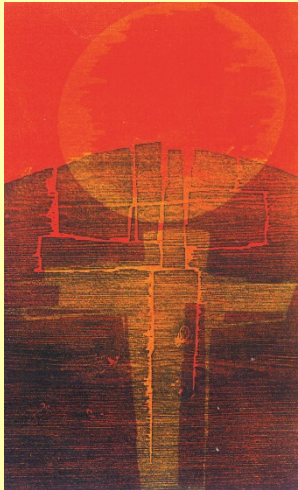
Sie erinnern sich bestimmt noch – vielleicht ungerne und mit Schmerzen – an das Frühjahr, als über die Kar- und Ostertage ebenfalls ein „harter“ Lockdown stattfand. Mit dem erheblichen Unterschied, dass – anders als zu Weihnachten – keine Präsenz-Gottesdienste mit Teilnahme der Gläubigen möglich waren. Woran ich mich nicht erinnern kann, ist, dass irgendjemand davon gesprochen hat, dass Ostern „gerettet“ werden muss. Der Verzicht auf die Gottesdienste verlief größtenteils unproblematisch und geräuschlos. Ich weiß, es gibt einige Gründe für diese unterschiedlichen Reaktionen auf die Einschränkungen zu Ostern

und zu Weihnachten. Die „Überhöhung“ des Weihnachtsfestes durch die deutsche Romantik. Weihnachten ist ein Familienfest – warum eigentlich Ostern nicht in dem Maße? Weihnachten spricht stärker das Gemüt, die Gefühle der Menschen an. Wobei: Dass jemand aus dem Tod aufersteht, dass aus Trauer Freude, aus Verzweiflung Hoffnung wird – kann mich irgendetwas stärker bewegen als das Geschehen von Ostern? All diese Gründe können mich nicht überzeugen.

Ich befürchte, die Unterschiede liegen an etwas ganz anderem: Ich kann Weihnachten feiern ohne zu glauben. Als Fest der Familie, als Fest der Liebe, die auch Ausdruck findet in den Geschenken.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich liebe Weihnachten, ich feiere die Menschwerdung Gottes in einem Kind als den Beginn der Erlösung, doch ich weiß auch, dass viele Weihnachten feiern, denen das völlig egal ist.

Das geht Ostern nicht oder nur deutlich schwieriger. Und deshalb sehen Politik und Gesellschaft auch keinen Grund, Ostern zu „retten“. Wobei: Ostern muss man auch nicht retten, an Ostern werden wir Menschen gerettet. Vom Tod ins Leben. Vom Schmerz in die Freude. Von der Verzweiflung in die Hoffnung. Deshalb liebe ich Ostern und feiere unsere Erlösung. Unter allen Umständen.





## Osterbaum

Wir haben die im vergangenen Jahr gestalteten Ostereier aufbewahrt. Sie sollen in der Woche vor Ostern wieder vor der Sembacher und Rohrbacher Kirche aufgehängt werden. Wer sich gerne an dieser Aktion beteiligen, oder selbst gestalteten Osterschmuck anbringen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

## Glaube und Befreiung

Für den jüdischen Glauben ist diese Verbindung prägend. Die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, der Exodus, ist das zentrale Ereignis des Judentums. Im christlichen Glauben hat das Thema der Befreiung keinen vergleichbaren Stellenwert. Eine vergleichbare Erzählung wie die des Exodus findet sich in den Evangelien nicht. Das Bild auf der rechten Seite erzählt etwas anderes: Die Himmelfahrtsgeschichte als Befreiungsgeschichte. Christus hat sich losgerissen, die Ketten halten ihn nicht mehr. Befreiung von der Erde und von den Menschen? Das wäre eine bittere Definition. Doch der Himmelfahrer ist zugleich der Auferstandene – den Purpurmantel um die Schulter, die Siegesfahne in der Hand. Dann wäre – und dann ist – der christliche Glaube doch

eine große Befreiungsgeschichte, die Befreiung Jesu und des Menschen vom Tod. Doch warum der Stacheldraht als zweites Bild? Er erinnert an die Dornenkrone Jesu – die Befreiung vom Tod ist erst möglich durch Leiden und Sterben Jesu. Auch die Menschen werden nur durch den Tod hindurch vom Tod befreit. Der Stacheldraht erinnert auch an die Menschenrechtsorganisation „amnesty international“, die vor 60 Jahren, am 28. Mai 1961, gegründet wurde. Keine christliche Organisation, aber eine, die christliche Gedanken transportiert: Die Menschenwürde – begründet in der Schöpfung jedes Menschen durch Gott und in seiner Gottebenbildlichkeit. Die Befreiungsgeschichte des christlichen Glaubens im Hier und Jetzt.





# April, April

Seit über 400 Jahren werden Menschen am 1. April in den selbigen geschickt. Zumindest wurde die Redensart, „jemanden in den April zu schicken“ 1618 zum ersten Mal nachweislich in Bayern erwähnt und scheint sich von dort über Europa bis nach Nordamerika ausgebreitet zu haben. Woher der Brauch kommt, Menschen am 1. April durch erfundene oder verfälschte, meist spektakuläre oder fantastische Geschichten, Erzählungen oder Informationen in die Irre zu führen, ist nicht bekannt. Es gibt eine Vielzahl von Spekulationen, einzig gesichert ist die Tatsache, dass der 1. April im Volksglauben der Antike ein Unglückstag neben anderen gewesen ist. Zu dem Brauch, jemanden in den April zu schicken, gehören die Aprilnarren, also diejenigen, die so leichtgläubig waren, sich in die Irre führen zu lassen.

Warum erwähne ich das alles? Weil in diesem Jahr der 1. April auf Gründonnerstag fällt, den ersten der heiligen Tage, die von der Auferstehung Jesu am Ostermorgen gekrönt werden. Und weil es Zeitgenossen gibt, die Christen aufgrund ihrer Leichtgläubigkeit für Aprilnarren halten. Schickt uns der Gründonnerstag – und die darauffolgende Tage – in den



April? Ist die Auferstehung Jesu eine solche fantastische Geschichte, mit der ich in die Irre geführt werde? Ich kann gegen diese Behauptung nur meinen Glauben setzen. Etwas anderes als meinen Glauben und den Versuch, aus ihm heraus mein Leben zu gestalten, habe ich nicht als Beleg für die Auferstehung. Wobei ich nicht allein bin. Ungezählte Menschen über fast 2.000 Jahre haben diesen Glauben mit uns geteilt und tun es noch. Alles Aprilnarren? Das kann ich nicht glauben.



# Hoffnung, aus der wir leben

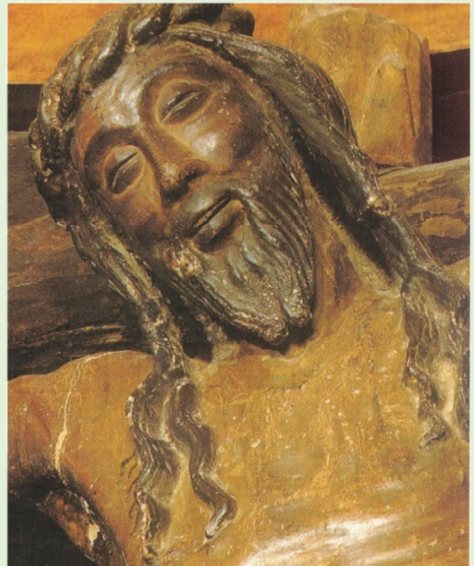
## Evangelium - „Alles wird gut!“

Kann das sein? Ist das möglich?! Der zu Tode gequälte Jesus lächelt sanft im Sterben. Freilich handelt es sich nicht um eine Aufnahme des Justizmordes, der fast 2.000 Jahre zurückliegt. Ein Bildhauer des Mittelalters legt dem Gestorbenen Frieden (Shalom) ins Anlitz und trifft damit den Kern der Frohen Botschaft des Christentums: *Alles wird gut*. Und damit ist nicht der euphemistische Spruch gemeint, der uns heute so leicht über die Lippen geht - „Alles gut!“ -, sondern die Quintessenz des Evangeliums: die gute Botschaft davon, dass Gott in Jesus Christus den Menschen nahegekommen ist und ihnen für immer nahe bleibt.

„Evangelium“ bedeutet so viel wie „Gute Nachricht“ und kommt vom griechischen Wort *euangelion*. Die Texte, die wir als Evangelien kennen, enthalten aus verschiedenen Perspektiven die gute Nachricht, dass Gottes Reich angebrochen ist. Oder anders gesagt: Nichts in dieser Welt ist egal oder vergebens - auch wenn uns das manchmal so vorkommt. Jeder Moment des Lebens ist für die Ewigkeit bestimmt, wird in eine neue Wirklichkeit mit und in Gott münden. Wir dürfen unsere Angst in Grenzen halten, denn alles, was für uns von echter Bedeutung ist, ist bereits aufgehoben für eine Zukunft, die niemanden ausschließt - vermutlich nicht einmal unsere Mitgeschöpfe, die Tiere.

Menschen, die darauf skeptisch reagieren, sind mir sympathisch. Denn solch eine umfassende Hoffnungsperspektive sollte sich, wenn sie tragen soll, auf gute Argumente stützen.

Noch vor ein, zwei Generationen hatten die Menschen eher eine Vorstellung davon, welche „Zukunft“ Sterbende nach dem Tod erwartet: Auferstehung, Gericht und - „wenn es gut geht“ - Ewiges Leben. Heute sind uns, was das betrifft, die Worte ausgegangen. Schlimmer noch: die harten, die schreckenden Begriffe „Hölle“ und „Gericht“ haben sich in den Vordergrund geschoben. Was wir unter „Himmel“, „Ewigem Leben“ und der unmittelbaren „Schau Gottes“ verstehen können, das macht uns sprachlos. Es fällt uns schwer, auszudrücken, was wir erhoffen und davon anderen mitzuteilen. „Alles wird gut!“ - das ist zu übersetzen in Bilder der Hoffnung, an die wir unser Herz hängen können und die unserem Verstand dort eine Brücke bauen, wo er nicht weiterkommt.



# Wenn es Begeisterung regnet

Jedes Jahr zu Pfingsten regnen zum Schluss des Gottesdienstes im Pantheon in Rom Tausende von Rosenblättern auf die Gläubigen herab, während ein Chor den traditionellen Pfingst-Hymnus der Kirche singt: „Veni, creator Spiritus ... komm, Heiliger Geist“.

Dieser Brauch des pfingstlichen Rosenregens geht auf eine über 1.400 Jahre alte Geschichte zurück. Als Papst Bonifatius IV. im Jahr 609 die Pfingstmesse im Pantheon zelebrierte, soll bei seiner Predigt ein Rosenregen „wie Feuerzungen“ auf die Gläubigen niedergegangen sein. Und bis heute regnet ein Meer aus

roten Blütenblättern der „Königin der Blumen“ auf die Köpfe der Gläubigen nieder.

Die Gottesdienstbesucher/-innen, die heute dabei sind, erzählen von ihrer Begeisterung. Inzwischen gilt der Gottesdienst als Attraktion, auch für Besucher, die nicht der Frömmigkeit wegen kommen.

So ähnlich stelle ich mir auch die Begeisterung beim ersten Pfingstfest vor fast 2.000 Jahren vor, als der Heilige Geist in Feuerzungen auf die Jünger niederkam und sie den Mut fanden, von Jesus und seiner Auferstehung zu erzählen.





# Konfirmationsgottesdienste 2021

13. Juni 2021,  
10.00 Uhr in Sembach

Mia Bayer  
Sophie Hunsinger  
Anna Rupp

---

27. Juni 2021,  
10.00 Uhr in Sembach

Nico Bauer  
Benjamin Kowar  
Alexander Roth  
Leon Wolter



20. Juni 2021  
10.00 Uhr in Rohrbach

Anne Gladis  
Henriette Münch  
Julian Brunek  
Jakob Tiedemann



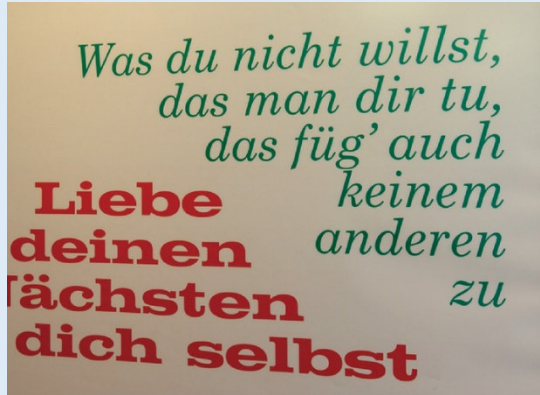
# Worte mit Wirkung

## Die Goldene Regel (Matthäus 7,12)

Gut lesbar für alle steht es auf einem von Kinderhand gemalten Plakat im Klassenraum einer 6. Klasse: „Verhalte dich so, wie du willst, dass andere sich dir gegenüber verhalten!“ Neben der Europakarte, den großen Bildern aus dem letzten Unterrichtsprojekt und den Regeln zur Rechtschreibung bleibt das Plakat mit diesem Satz immer hängen. Von der fünften bis zur achten Klasse gilt dieser Satz. Und vorher und nachher auch.

Und nicht selten, wenn es Streit gegeben hat und jemand laut „Das ist unfair!“ in die Klasse ruft, zeigt die Lehrerin auf diesen Satz: „Willst du wirklich, dass alle hier sich jetzt so verhalten wie du?“

Nicht nur in Schulklassen, sondern im Sprichwort und bis tief in die Philosophie zeigt die „Goldene Regel“ aus der Bergpredigt ihre Wirkung: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7,12) Dieser Satz, so Jesus, fasst zusammen, was fünf Bücher Mose, sechzehn Propheten und alle weiteren Bücher des Ersten Testaments bis in die Bergpredigt entfalten: Ich selbst lenke mein Handeln und damit das, was mir geschieht: Wenn ich mich darüber ärgere, dass mich keiner besucht, kann ich selbst jemanden besuchen. Wenn ich mir Freundschaft wünsche,



dann soll ich freundlich sein zu anderen Menschen. Wenn ich mich nach Liebe sehne, bin ich liebevoll zu anderen Menschen. Und wenn ich in der 6. Klasse Fairness will, dann ist es am besten, fair zu anderen zu sein – und es auch dann zu bleiben, wenn ich etwas komplett und völlig ungerne finde.

Wohlgemerkt, es geht hier nicht um das Unterlassen. Es geht um das Handeln. Während das Sprichwort sagt: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“, will Jesus mehr als den Verzicht auf Bosheit und Rücksichtslosigkeit: Es ist ein Unterschied, ob ich mich mühe, keinem Böses zu tun. Jemandem Gutes zu tun, umfasst mehr. Kürzer, klarer und einleuchtender kann Ethik als Lehre vom guten Handeln nicht beginnen. Die Wirkung der Goldenen Regel beginnt erst. Täglich. Immer bei mir selbst. Und nur hier.

# Ökum. Sozialstation Otterberg e.V.



## für Sie mobil

### Häusliche Krankenpflege

- Behandlungspflege
- Moderne Wundversorgung
- Ambulante Schwerst-/Intensivpflege
- Familienpflege

### Palliativpflege

### Häusliche Pflege

- Grundpflege
- Hilfen im Haushalt
- Verhinderungs-/Urlaubspflege
- Betreuung, Beaufsichtigung, Begleiten
- Tages- / Nachtbetreuung
- Schulung in häuslicher Umgebung
- Pflegepflichteinsätze

### Podologische Therapie

- Med. Fußpflege
- Orthonyxie Therapie
- Onychomykose Therapie

### Beratung, Information, Schulung

### Hausnotruf

### Hilfsmittel und Pflegeprodukte

### Ergänzende Dienste

- Hilfen im Haushalt
- Hol- und Bringdienste
- Einkaufshilfen
- Mobiler Friseurservice
- Mobiler Wäscheservice
- Menüservice, tiefkühlfrisch oder täglich heiß

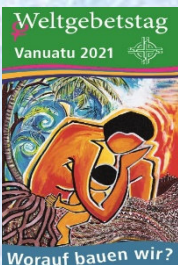
### Tagespflege – Grüne Oase

Ökum. Sozialstation Otterberg e.V.  
Geißberggring 2, 67697 Otterberg  
Email: [kontakt@sozialstation-otterberg.de](mailto:kontakt@sozialstation-otterberg.de)  
Tel: (06301) 79 33 11



# Gottesdienste und Veranstaltungen im April, Mai und Juni 2021

|  |                       |   |
|--|-----------------------|---|
| Karfreitag, 2. April   | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr | Gottesdienst in <b>Rohrbach</b><br>Gottesdienst <b>Sembach</b>    |
| Ostersonntag,<br>4. April  | 10.00 Uhr             | Gottesdienst in <b>Rohrbach</b>                                   |
| Ostermontag,<br>5. April   | 10.00 Uhr             | Gottesdienst in <b>Sembach</b>                                    |
| Sonntag, 18. April   | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr | Gottesdienst in <b>Rohrbach</b><br>Gottesdienst in <b>Sembach</b> |
| Sonntag, 2. Mai  | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr | Gottesdienst in Rohrbach<br>Gottesdienst in Sembach               |
| Sonntag, 16. Mai   | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr | Gottesdienst in Rohrbach<br>Gottesdienst in Sembach               |
| Pfingstsonntag,<br>23. Mai   | 10.00 Uhr             | Gottesdienst in <b>Sembach</b>                                    |
| Pfingstmontag,<br>24. Mai  | 10.00 Uhr             | Gottesdienst in Rohrbach  |
| Sonntag, 6. Juni   | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr | Gottesdienst in <b>Rohrbach</b><br>Gottesdienst in <b>Sembach</b> |
| Sonntag, 13. Juni  | 10.00 Uhr             | Konfirmationsgottesdienst<br>in Sembach                           |
| Sonntag, 20. Juni  | 10.00 Uhr             | Konfirmationsgottesdienst<br>in Rohrbach                          |
| Sonntag, 27. Juni  | 10.00 Uhr             | Konfirmationsgottesdienst<br>in Sembach                           |
| Gemeindenachmittage müssen leider ausfallen. Wir werden rechtzeitig informieren, wenn wir uns wieder treffen können. |                       |   |



Der Gottesdienst zum Weltgebetstag konnte am ersten Freitag im März nicht gefeiert werden. Wir wollen versuchen, ihn im Mai nachzuholen. Darauf wird rechtzeitig im Amtsblatt und durch Plakate hingewiesen.



# Pfingsten und die Erfahrung des Verlassenseins

Im Leben von Christen gibt es die Erfahrung, dass wir Gott nicht wahrnehmen, ihn nicht spüren, wir uns verlassen fühlen. Auslöser für diese Erfahrung sind unterschiedlich; es können Trennungen sein, Krankheiten, persönliches Scheitern, Schuld oder anderes. Die Erfahrung als solche ist furchtbar. Zum Leid kommt hinzu, dass uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

Ich versuche mich dann – trotzig und manchmal auch wütend – an das Versprechen Jesu zu klammern, dass er uns nicht als Waisen zurücklassen wird, dass er uns im Blick behält, dass wir den Geist empfangen haben und immer wieder empfangen werden. Das Dennoch des Glaubens ist schwer und gelingt nicht immer: Darauf zu vertrauen, dass trotz allem, was ist und uns belastet, Jesus lebt und wir auch leben werden.

Und ich möchte Sie einladen, auf das Fest dieses Monats zu blicken, möchte Ihnen Mut mit Pfingsten machen. Geht das denn?, mögen manche fragen. Ist Pfingsten nicht eine Enttäuschung: Wo ist denn der Geist, den uns Jesus verheißen hat? In der Tat: Ein Blick in die Nachrichten legt nahe, dass unsere Welt manchmal

„von allen guten Geistern verlassen“ scheint. Beispiele dafür gibt es viele. Geist Gottes, wo bist du? Bist du da? Hilfst du uns noch? Wie kann ich dich erfahren, spüren? Wie kannst du mich und diese Gesellschaft wandeln? Ich denke, so dürfen, so müssen die fragen, die sich auf ihn beziehen, die noch etwas von ihm erwarten, die den Glauben an Gott nicht aufgeben wollen. Ich denke, wir dürfen die Pfingstzeit mit all diesen Fragen und ohne feste Glaubensgewissheit feiern. Mit unseren Fragen – auch damit, uns selbst infrage zu stellen – sind wir in der Gemeinschaft der Apostel in guter Gesellschaft: Fragend hoffen, dass wir Antwort bekommen. Und betend hoffen. Hoffnung ist manchmal auch Angst, die gebetet hat. Für manchen mag sich



das seltsam anhören, doch ist Beten zunächst eine Bewegung von mir weg, die Hinwendung zu jemand anderem, zu Gott. Das Gebet ist auch der Ort, an dem wir unsere Ängste ablegen können. Wir scheinen hilflos zu sein; doch wer betet, ist nicht hilflos. Das Gebet ist ein Akt des Glaubens, denn ohne Glauben kann ein Gebet kein Gebet sein. Doch es muss kein großer Glaube sein, ich darf auch mit Zweifeln beten.

## Redewendungen aus der Bibel

### Ich wasche meine Hände in Unschuld

Vielleicht habt ihr diese Redewendung schon einmal gehört, bei Erwachsenen ist sie noch recht geläufig. Bei Jugendlichen eher weniger. Dennoch ist sofort klar, was gemeint ist: Ich bin unschuldig an dem, was passiert ist oder passieren wird.

Unschuldig zu sein, ist ein gutes Gefühl. Das eigene Gewissen ist rein. Auch muss ich keine Strafe oder andere Konsequenzen befürchten. Menschen sind lieber unschuldig als schuldig – klar!

Doch der Kontext, aus dem dieser Ausspruch stammt, wirft Fragen auf. Er kommt aus der Bibel; er findet sich zuerst im Alten Testament, im Psalm 26 – bekannter ist die Verwendung in den Passionsgeschichten der Evangelien. Jesus ist verhaftet worden. Er wird der Gotteslästerung angeklagt. Die jüdischen Gesetzeslehrer, die ihn

anklagen, können ihn aber nicht verurteilen. Das kann nur der römische Staat, in Israel damals der Statthalter Pilatus. Zu ihm wird Jesus gebracht – und er findet keine Schuld an ihm. Deshalb möchte er ihn freilassen, doch dagegen protestiert das Volk. Aus Angst verurteilt er Jesus besseren Wissens zum Tode. Dabei wäscht er sich seine Hände in einem Becken und sagt: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“

Ist er aber wirklich unschuldig? Als Vertreter der römischen Macht hätte er dem Druck nicht nachgeben müssen. Im Grunde war ihm der Angeklagte egal. Doch das heißt nicht, unschuldig zu sein. Seine eigenen Hände in Unschuld zu waschen, kann schnell zur Selbsttäuschung werden. Ob ich schuldig oder unschuldig bin, kann ich allein gar nicht entscheiden.

### Ein Herz und eine Seele sein

So beschreibt der Evangelist Lukas im 4. Kapitel seiner Apostelgeschichte die christliche Urgemeinde in Jerusalem, die sich nach dem Pfingstereignis gebildet hat: „Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.“ Eine Schilderung großer Harmonie und großen Friedens, wie ein Mosaik von Jerusalem das symbolisiert. Die frohe Botschaft Jesu von der Liebe Gottes und der Nächstenliebe, die Erfahrung des auferstandenen Herrn und die Kraft des Heiligen Geistes haben das möglich gemacht. Diese

Schilderung hat über die Jahrhunderte immer wieder die Menschen bewegt, ähnlich zu leben: In Harmonie alles zu teilen. Doch immer wieder sind Menschen auch daran gescheitert. Und ich glaube, dass es ganz so perfekt auch in der Jerusalemer Urgemeinde nicht gewesen ist. Spätere Kapitel der Apostelgeschichte und die Paulusbriefe erzählen auch von Konflikten in der ersten Gemeinde. Die Schilderung des Lukas bleibt immer ein Ideal, ein Ziel, das christliche Gemeinde auch heute nicht verlieren sollte – so schwer und vielleicht unmöglich die Realisierung auch ist.

# Schäfer Baustoffe

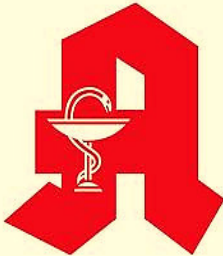
Vertriebs GmbH

Die Profis für Ihr Haus

◆ Rohbau ◆ Innenausbau ◆ Außenanlagen

Nutzen Sie die umfassende Beratung durch unsere  
Fachberater in allen Fragen zu Baustoffen und Verarbeitung!

Kaiserstraße 48, 67681 Wartenberg, Tel. 0 63 02 / 31 55 + 9 21 00, Fax 0 63 02 / 54 31  
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 7.30 - 18.00 Samstags 7.30 - 13.00



## Paracelsus – Apotheke

67678 Mehlingen

Hauptstraße 20

Tel. 06303/92 16 11 – Fax 92 16 16

## Esso Station Blanz

- SB – Waschanlage
- SB – Waschpark
- Elektronische Achsvermessung



Mo. – Fr. 6 – 21 Uhr, Sa. 7 – 21 Uhr, So. 8 - 21 Uhr

67681 Wartenberg - Rohrbach, Tel. 06302 / 98 32 32 - Fax 98 32 33

## „Würdevoll Abschied nehmen“ Bestattungen Alexander Weber in Mehlingen



Umfassende Begleitung im Trauerfall

Erladigung aller Formalitäten

Ob Erd-, Feuer- oder Seebestattung

Wir sind immer für Sie da!

Bestattungen Alexander Weber

Abtstraße 19 a - 67678 Mehlingen

Telefon: 0 63 03 - 67 41

Mobil: 01 72 - 6 60 59 89





Konrad, Karli und Kuno sind im Hallenbad. Doch wer ist wer? Finde es mithilfe dieser Aussagen heraus:

1. Konrad trägt Schwimmflossen.
2. Kunos Badehose hat keine Streifen.
3. Kuno braucht keinen Schwimmring.

Lösung: Von links nach rechts: Konrad, Kuno, Karl



## Finde die zehn Fehler!



Der Sohn und die Tochter teilen sich 12 Körner gerecht auf. Der Vater bekommt so viele wie seine Kinder zusammen plus 5 Körner, und die Mutter so viele wie die restliche Familie minus 9 Körner. Wer hat wie viele Körner auf dem Teller?

Lösung: Der Sohn und die Tochter bekommen jeweils 6 Körner, der Vater 17, und die Mutter 20 Körner. (Sohn und Tochter:  $12 : 2 = 6$ ; Vater:  $12 + 5 = 17$ ; Mutter:  $12 + 17 - 9 = 20$ ).

## TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de

Ich hatte so eine schöne Muttertagsidee.



Ich wollte Mama zu einem Rieseneisbecher einladen.



Aber Papa wollte mir seine Kreditkarte nicht geben.



# EINFACH SUPER!

10 Jahre  
SWKcard

Mehr Spaß. Mehr erleben.  
Exklusiv für SWK-Kunden!

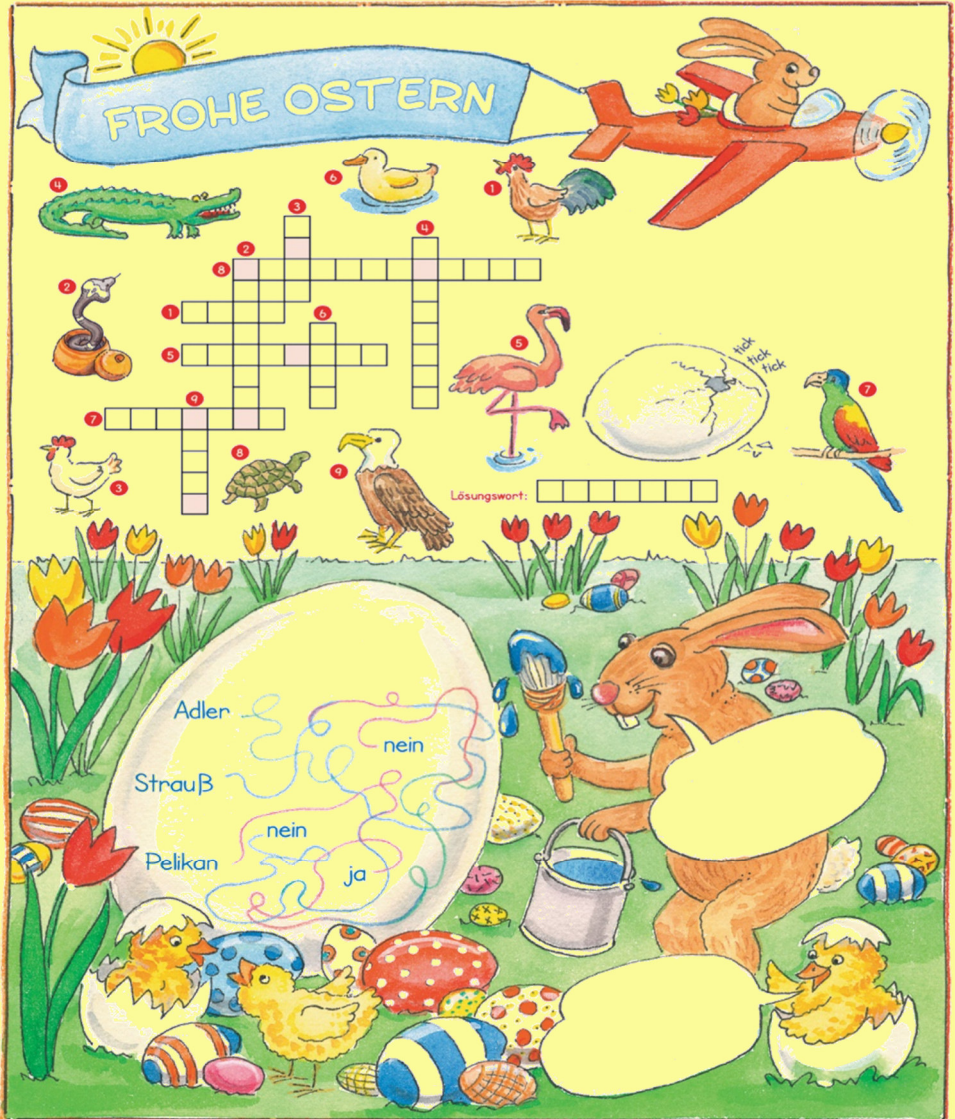


Alle Partner, alle Aktionen unter:

**SWKcard.de**



**Österliches Rätsel!** A Dass Vogelbabys aus Eiern schlüpfen, weißt du sicher. Aber es gab auch einmal andere Tiere, die so auf die Welt kamen. Weißt du, welche? Löse das Kreuzworträtsel, und die markierten Buchstaben verraten dir die Antwort. B Welcher Vogel legt das größte Ei? Probiere die verschiedenen Wege aus, und du erfährst es. C Der Osterhase hat alle Eier angemalt. Zwei hat er genau gleich eingefärbt. Findest du sie? D Auf dieser Seite siehst du viele Tulpen. Wie viele sind es genau?



Lösungen: A - Saurer (1. Hahn, 2. Schlange, 3. Huhn, 4. Krokodil, 5. Flamingo, 6. Ente, 7. Papagei, 8. Schilddrüse, 9. Adler), B - Der Strauß legt das größte Ei, C - Das blaue Ei mit den weißen Streifen, D - Es sind 23 Tulpen.





# Kikeriki

Die Osterevangelien erzählen, dass die Frauen, als sie am Ostermorgen in aller Frühe zum Grab gehen, entdecken, dass der Stein schon von dem Grab weggerollt wurde. Sie treffen auf zwei Engel, die ihnen berichten, dass Jesus schon auferstanden ist. Die Auferstehung Jesu hat also mitten in der Nacht ohne Augenzeugen stattgefunden. Aus diesem Grund feiern viele Gemeinden in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag oder in den ersten Morgenstunden des Sonntags (wenn es noch dunkel ist) den Osternachtsgottesdienst. In diesem Gottesdienst spielt – besonders in der katholischen Kirche – die Osterkerze eine große Rolle. Mit ihrer feierlichen Entzündung am Osterfeuer beginnt der Gottesdienst. Die Kerze ist geschmückt mit der jeweiligen Jahreszahl und vier Nägeln als Symbole für die Wunden, die Jesus am Kreuz erlitten hat. Dazu kommen noch zwei griechischen Buchstaben, das Alpha und das Omega. Diese beiden Buchstaben sind der erste (Alpha) und der letzte (Omega) des griechischen Alphabets. Damit soll ausgedrückt werden, dass Jesus der Anfang und das Ende ist: der Anfang allen Lebens und in der Geborgenheit bei ihm wird alles enden. Nach der Entzündung der Osterkerze wird diese feierlich in die dunkle Kirche getragen. Die Dunkelheit symbolisiert

die Traurigkeit der Menschen und den Tod. In diese Dunkelheit wird die Kerze getragen als Bild für den auferstandenen Jesus, dessen Licht jede Dunkelheit erhellt und dessen Auferstehung den Tod (auch den Tod der Menschen) besiegt hat. Daran glauben wir als Christen und dieser Glaube überwindet die Traurigkeit. Wir können immer darauf vertrauen, dass Jesus bei uns ist und uns in allem Schlimmen helfen kann.



Foto: Harald Oppitz/KNA-Bild

# Das Witz-Blatt



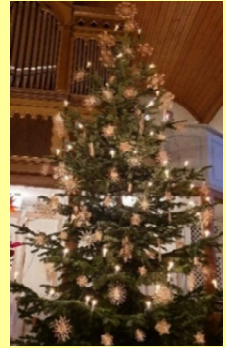
Der Pfarrer am Schluss der Trauungszeremonie: „Ihr dürft euch jetzt küssen, denn von nun an seid ihr Mann und Frau.“ Fragt der Bräutigam irritiert: „Ja, was waren wir denn vorher?!“



# Bekanntmachungen

## **Spendenaktion Brot Für die Welt**

Herzlichen Dank an alle Gemeindeglieder unser beiden Kirchengemeinden, die sich an der Spendenaktion Brot für die Welt beteiligt haben. In Sembach betrug die Spendensumme 835.- Euro und in Wartenberg-Rohrbach-Baalborn 225.- Euro.



## **Danke für die schönen Weihnachtsbäume**

Wir danken für den Weihnachtsbaum in der Sembacher und der Rohrbacher Kirche ganz herzlich der Ortsgemeinde Sembach und Herrn Büraermeister Fritz Hack.

### **Homepage**

Informationen zur Arbeit und zu den Veranstaltungen in unsern Kirchengemeinden können auch im Internet auf der Seite des neuen

Dekanats „An Alsenz und Lauter“ aufgerufen werden: <http://www.dekanat-alsenzundlauter.de/index.php?id=70>



### **Facebook**

Unsere Kirchengemeinden sind seit einiger Zeit auch auf Facebook zu finden: <https://www.facebook.com/ProtestantischeKirchengemeindeSembach/>  
Neben aktuellen Mitteilungen und Bildern finden Sie auch Fotos und Texte dieses Gemeindebriefes sowie einige ältere Ausgaben.



## **AUTOHAUS STOLZE**

Kaiserstraße 32, 67681 Sembach

☎ 0 63 03 - 98 34 46

*Wir  
machen  
Ihr Auto fit*

**Klima-Service, Ölwechsel, Inspektion  
Tüv, Reparaturen aller Art (alle Fabrikate)  
Karosserie- und Lackierarbeiten**

**COMPLETE AUTOMOTIVE SERVICE FOR ALL MAKES AND MODELS**

**Jetzt Neu! Automatik-Getriebespülung!**

**[info@stolze-sembach.de](mailto:info@stolze-sembach.de)**

**[www.autohaus-stolze.com](http://www.autohaus-stolze.com)**

Diesen Gemeindebrief erhält jeder Haushalt, in dem mindestens ein Gemeindeglied der prot. Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg – Rohrbach – Baalborn wohnt, kostenlos. Wenn jemand, der nicht Gemeindeglied ist oder einer anderen Konfession angehört, unseren Gemeindebrief ebenfalls erhalten möchte, kann er dies beim Prot. Pfarramt Sembach oder einem Presbyter melden. Mit einer Spende zur Finanzierung des Gemeindebriefes kann uns jeder ein kleines Stück weiter helfen.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Ortwin Plattner,  
Prot. Pfarramt: 67681 Sembach, Kirchstraße 11, Tel.: 06303/6133,  
Fax: 06303/80 73 34, E-Mail: [Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de](mailto:Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de)  
Bankverbindung: Kreissparkasse Kaiserslautern  
IBAN: DE59540502200000906305 SWIFT-BIC: MALADE51KWK